

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

2.3.1910 (No. 60)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. März

N^o 60

Expedition: Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Februar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Major a. D. und bisherigen Generalagenten der Norddeutschen Hagel-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit Maximilian Gastel in Karlsruhe das Ritterkreuz Höchstihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. Februar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Hauptmann außer Diensten Gustav Adolf Schneider in Basel das Ritterkreuz I. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. Februar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Kanzleiaffistenten Franz Kneller in Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 24. Februar d. J. wurde Postsekretär Friedrich Nid in Offenburg mit Wirkung vom 1. September v. J. zum Ober-Postsekretär ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Lage in England.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses hat die Regierung im ganzen die radikalen Forderungen akzeptiert und dadurch die Krisis um einige Wochen vertagt. Die Quelle der Unklarheit in der politischen Lage ist zunächst zweifellos die intransigente Haltung der Iren und der Arbeiterpartei in der Vetofrage. Sie verlangen stürmisch die sofortige Lösung der Oberhausfrage; nun kann aber, ganz abgesehen davon, daß das liberale Kabinett auch in dieser Frage nicht ganz einig zu sein scheint, die Regierung schlechterdings ein tatsächliches, die Wünsche der Iren und Arbeiter befriedigendes Resultat nicht erzielen. Das Oberhaus wird die betreffende Bill einfach ablehnen. Es bliebe dann nur die Möglichkeit den König um die Kreierung von einigen Hundert neuer Peers zu ersuchen, um im Oberhaus eine Majorität gegen das Oberhaus zu finden. Das aber kann die liberale Regierung beim König weder verlangen noch durchsetzen. Der König würde ein solches Verlangen ablehnen, und kein ernst zu nehmender Engländer würde ihm dies verdenken, zumal das Ministerium sich auf eine so schwache Majorität stützt und von den Iren abhängig ist. Da aber weder die Iren noch die Arbeiter etwas dabei gewinnen können, wenn die Liberalen von der Regierung zurücktreten müssen, so war zu erwarten, daß die beiden Parteien ihre Oberhauswünsche schließlich doch etwas herabstimmen oder vertagen würden. Wenn die Iren auf ihren Drohungen bestehen geblieben wären und die Regierung im Falle der Nichterledigung der Oberhausbill in die Minorität verjagt hätten, so wäre dadurch die Situation um keinen Punkt klarer. Dann müßten die Konservativen die Regierung übernehmen. Sie können aber mit dem gegenwärtigen Unterhaus ebensowenig regieren wie die Liberalen oder noch weniger, müssen also sofort mit der Auflösung des Parlaments beginnen. Aber auch damit ist man noch nicht aus der Verwirrung heraus. Über den Ausfall der Neuwahlen kann freilich kein Mensch irgend etwas sicheres sagen. Das wahrscheinlichste wäre aber doch wohl, daß auch die Konservativen keine so starke Mehrheit erringen werden, um die Gegnerschaft der anderen drei Parteien zu überwinden. Sie würden dann vielleicht schon nach wenigen Monaten der Macht überherrsicht in die Minorität verjagt, von einem liberalen Kabinett abgelöst werden, das dann seinerseits sofort zu Neuwahlen schreiten müßte.

Die Verwirrung wird sich also wahrscheinlich noch recht lange hinziehen. Die Entwicklung ist auch vom allgemeinen Standpunkt aus überaus interessant. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß die bisher so ausgezeichnet funktionierende Maschine des Zweiparteiensystems gegenwärtig auf einem toten Punkt angelangt ist, ja daß vielleicht der englische Parlamentarismus zurzeit überhaupt vor einer Krise steht, weil eben das Zweiparteiensystem den veränderten Verhältnissen nicht mehr gerecht wird.

Die gestrige Sitzung im Unterhaus nahm folgenden Verlauf:

(Telegramme.)

* London, 1. März.

Das allgemeine Interesse an der sehr kritischen politischen Lage, sowie die Erwartung einer Entscheidung über Sein oder Nichtsein des Kabinetts hatten gestern das Haus nicht gefüllt. Der Premierminister Asquith brachte einen Antrag ein, alle Sitzungen bis zum 24. März ausschließlich den Regierungsgeschäften vorzubehalten, und zwar sollen sie vollständig dem Budget und den anderen finanziellen Angelegenheiten gewidmet sein, da das Finanzjahr mit dem 31. März zu Ende geht. Vier Tage würden dem Marinebudget gewidmet. Das Haus würde sich sodann vom 24. bis 29. März vertagen. Beim Wiederzusammentritt werde die Regierung Vorschläge über die Beziehungen zwischen den beiden Kammern machen. Diese Vorschläge würden zunächst in der Form von Resolutionen eingebracht werden, in denen ganz allgemein die Notwendigkeit ausgesprochen sein würde, die Lords von den Finanzangelegenheiten auszuschließen, und in denen ferner das Unterhaus zu der Erklärung aufgefordert werden sollte, daß das Veto des Oberhauses mit Bezug auf die Gesetzgebung so eingeschränkt werden müsse, daß die Vorherrschaft des Willens des Unterhauses innerhalb der Lebensdauer eines und desselben Parlamentes als gesichert erscheine. Premierminister Asquith schloß: Es werde klargestellt werden, daß diese Verfassungsänderungen kein Präjudiz für die endgültige Lösung der Frage bilden. Er fasse für eines der nächsten Jahre die Schaffung eines Oberhauses auf demokratischer Grundlage ins Auge. Wenn diese Resolutionen zur Annahme gelangt seien, werde ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden, der die betreffenden Teile der Resolution in Kraft setze. Um Zeit und Arbeit zu sparen und diese Hauptfrage so bald als möglich zur Entscheidung zu bringen, würden die vom Unterhaus angenommenen Resolutionen dem Oberhaus vorgelegt werden. (Beifall bei den Ministeriellen.) Ob das Oberhaus den Resolutionen dann zustimme oder nicht, die Regierung setze die Einführung von Bestimmungen, die das Unterhaus von dem Veto des Oberhauses befreien, nicht nur als die erste und wesentlichste Voraussetzung für die gesetzgeberische Würde und die nutzbringende Wirksamkeit des Unterhauses an, sondern auch als ihre eigene, höchste Pflicht. (Beifall bei den Ministeriellen.) Im Verfolge dieser Aufgabe werde die Regierung alle Maßregeln treffen, die nach der Verfassung zulässig seien, und für ihre erfolgreiche Durchführung setze sie ihre Existenz ein. (Beifall und Rufe auf den Bänken der Unionisten: Wo bleibt das Budget?)

Hierauf erklärte Balfour, daß das abgeänderte Programm der Regierung den absoluten Mangel an folgerichtiger Staatskunst beweise. In jedem Satze desselben trete eine dominierende Erwägung hervor, nämlich, wie das Kabinett zusammengehalten werden könne, sowie die von allen Seiten drohenden Stürme abgewendet werden können. Er glaube nicht, daß es eine geschickte parlamentarische Leitung sei und wahrscheinlich geeignet, alle Gruppen der Koalition zufrieden zu stellen. Aber wie sehr auch die Erklärung des Premierministers geeignet erscheine, eine Ara des Friedens für die Regierung zu sichern, sie sei wenig geeignet, im Lande den Eindruck von der Staatskunst der Regierung zu verstärken.

Redmond führte aus, seine Absicht sei es nicht, einen Streit mit den Liberalen vom Zaune zu brechen, sondern den Premierminister Asquith zu verhindern, daß er von der kühnen, staatsmännischen Politik, welche er in seiner Rede in der Alberthalle dargelegt habe, zurückweiche. Er beklage es, daß Premierminister Asquith nicht angedeutet habe, was die Regierung tun werde, wenn die Lords die Resolutionen ablehnen sollten, und er erklärte, daß er und seine Partei gegen die Resolution bezüglich der Verteilung der Sitzungen stimmen würden, wenn er nicht die Zusicherung erhalte, daß Premierminister Asquith, wenn die Lords die Resolutionen ablehnen sollten, zum König gehen und um Garantien bitten, und, falls die Garantien verweigert würden, zurücktreten würde.

Sir Henry Dalziel sagte, die Anhänger der Regierung hätten ein Recht, sich zu beschweren, daß man sie durch die Politik der Reform des Oberhauses überrast habe.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

aber wenn die Regierung mit der Vetopolitik fortfahren und den König um Garantien bitten würde, falls die Lords die Vetoresolutionen zurückweisen sollten, so würde er die Regierung unterstützen.

Austen Chamberlain beklagte, daß die Regierung die Budgetberatung zurückstelle und dadurch die finanziellen und wirklichen Interessen des Landes schädige. Die Opposition sei nicht gesinnt, der Regierung des Königs nur deswegen zu opponieren, weil sie dadurch ein wenig früher aus dem Amte gehen müsse, als es auch ohnedies der Fall wäre. Die Opposition werde sich der Abstimmung enthalten.

Lloyd George legte Verwahrung dagegen ein, daß die Regierung ihre Haltung geändert habe, denn Premierminister Asquith habe von Anfang an klargestellt, daß es die einzige Aufgabe dieser Tagung sei, mit den Lords abzurechnen. Die Frage, wie das zu geschehen habe, habe er damals offen gelassen, nun aber habe sich die Regierung über die Art ihres Vorgehens entschieden. Bezüglich der Garantien erklärte der Redner, es wäre wünschenswert, daß die von der Regierung vorgelegten allgemeinen Grundzüge der Vetobill sobald wie möglich vom Unterhause entweder angenommen oder abgelehnt würden, und daß die Regierung ferner in Erfahrung brächte, ob die Lords gewillt seien, auf Grund des Regierungsentwurfes in die Beratung einzutreten. Wenn die Lords nicht dazu bereit sein sollten, so führe Lloyd George fort, so kann ich allen unseren Freunden innerhalb und außerhalb des Hauses die Versicherung geben, daß wir nicht beabsichtigen, Sand zu pflügen. Wenn wir uns nicht in der Lage befinden sollten, sicher zu stellen, daß unsere Vorschläge nicht nur vom Unterhause angenommen, sondern auch zum Gesetz erhoben werden können, so werden wir nicht im Amte bleiben (Beifall). In dieser Sache, die Frage der Beziehungen beider Häuser und die Vorherrschaft des Unterhauses zur Entscheidung zu bringen, gibt es kein Ausweichen und kein Zögern. Die Regierung wird unter allen Umständen mit dem Rate stehen oder fallen, welchen sie dem Souverän geben wird, wenn es je notwendig werden sollte, dies zu tun. (Beifall.) Im Laufe der Debatte führte Lloyd George weiter aus, Asquith habe es vollkommen klar gemacht, daß das Budget nicht angenommen werden könne, ehe nicht die Vetoresolutionen Annahme gefunden haben.

Die Resolution des Premierministers, betreffend die Sitzungen des Hauses, wurde schließlich angenommen. Ebenso nahm das Haus einstimmig Resolutionen an, durch die die Regierung ermächtigt wird, fernerhin zur Rückzahlung der Schatzwechsel Geld zu leihen und zum Rückkauf des Restes der Kriegsanleihe von 1900, von der neun Millionen bereits zurückgezahlt sind, für 21 Millionen Bonds auszugeben.

Man glaubt, daß die Gefahr einer Krisis wenigstens für einige Wochen abgewendet ist.

* London, 1. März. Die irische Partei nahm heute abend folgende Resolution an: In Anbetracht der Erklärungen des Schatzsekretärs Lloyd George wird die Partei davon absehen, für oder gegen die Regierung Stellung zu nehmen.

* London, 1. März. Die liberalen Zeitungen sind von der gestern im Unterhause abgegebenen Erklärung Asquiths vollständig befriedigt. Minister Mac Kama erklärte in einer gestern gehaltenen Rede, die Mitteilungen Asquiths bedeuteten den Kampf bis zum äußersten gegen die Lords.

* London, 1. März. Die konservativen Blätter werfen Asquith die rücksichtslose Mißachtung der Finanzlage vor und meinen, er habe sich den Radikalen jämmerlich ausgeliefert. Die Konservativen würden mit ihrem Plane, das Oberhaus zu reformieren, bei den kommenden Wahlen den Beifall des Landes haben, das nicht nur eine Kammer zu besitzen wünscht. Beide Parteien rechnen auf Neuwahlen im Juni.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 1. März.

Die Präsidentenwahl.

Am Bundesratsstische die Staatssekretäre Delbrück und Tirpitz.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Präsidenten.

Hg. Freiherr von Hertling (Zentr.) beantragt, durch Affirmation die Wahl des Grafen Schwerin-Löwitz zum 1. Präsidenten vorzunehmen. Da sich kein Widerspruch erhebt, gilt die Wahl als erfolgt.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz besteigt den Präsidentensitz und hält darauf etwa folgende Ansprache: Ich bin Ihnen für das mir durch die soeben vollzogene Wahl mit so viel Einheitslichkeit vom Hause entgegengebrachte Vertrauen aufrichtig dankbar. Ich weiß die hohe Würde des mir übertragenen Amtes, des höchsten, welches das deutsche Volk durch seine Vertreter zu vergeben hat, und welches vor mir von einer Reihe so ausgezeichneten Männer geleitet wurde, in vollstem Maße zu schätzen. Ich bin mir aber auch der großen und schweren Aufgaben, die sich mit diesem Amte verbinden, in vollstem Maße bewußt. Ich verspreche, für die Erfüllung dieser Aufgaben meine vollen Kräfte einzusetzen. Ich verspreche namentlich, daß ich es als selbstverständlich ansehe, gegenüber allen Parteien des Hauses und allen Mitgliedern des Hauses mit absolut strenger Unparteilichkeit zu verfahren. Ich bitte Sie aber auch andererseits, Alle ohne Ausnahme, mich in der Erfüllung meiner Aufgabe, in der Förderung unserer Geschäfte, in der Wahrung der Ordnung des Hauses, in der Würde der Führung unserer Verhandlungen tatkräftig zu unterstützen. Denn wir Alle ohne Unterschied der Parteistellung haben das gemeinsame Interesse daran, unsere Verhandlungen würdig zu führen und damit das Ansehen des Reichstages im In- und Auslande zu wahren und zu festigen. (Lebhafte Beifall.) In dieser Voraussetzung nehme ich die Verpflichtung der heutigen Wahl mit nochmaligem herzlichem Danke an. Ich glaube aber im Sinne des Hauses zu handeln, wenn ich den Vizepräsidenten, die während zweier Monate die Geschäfte des Hauses mit so viel Umsicht und Eingebung und Verständnis geführt haben, den wärmsten Dank des Hauses ausspreche.

Darauf wird die zweite Lesung des Etats des Ministeriums des Innern beim Kapitel Gehalt des Staatssekretärs fortgesetzt.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 28. Febr. Wie der Vertreter von Wolfbureau hörte, erkennt der Minister des Auswärtigen den Standpunkt des deutschen Botschafters, der das Prozedere gegen den deutschen Reichsangehörigen Kospert als null und nichtig bezeichnet hat, weil die Vorschriften der Kapitulation verletzt seien, als vollkommen richtig an. Voransichtlich wird das Urteil des Gerichts in Serres annulliert und die Angelegenheit an ein anderes Gericht verwiesen werden.

* Stuttgart, 28. Febr. Major von Anderten, Feldartillerieregiment Nr. 29, tritt laut „Schwäb. Merkur“, auf mehrere Jahre in türkische Dienste über. Er hat in Saloniki ein Artillerieregiment zur Ausbildung zugewiesen erhalten.

Marokko.

(Telegramme.)

* Tanger, 28. Febr. Wie aus Fez vom 25. Februar gemeldet wird, bestätigt es sich, daß der Sultan beim Empfang des französischen Ultimatum die Befehle und die Ulemas berief u. sich mit ihnen zwei Stunden berief. Am nächsten Tage wurde der Konsul Gaillard zum Mahzen berufen, wo er die Bedeutung des Ultimatum klarlegte und vom Sultan die Ratifikation des Abkommens erbat. Der Sultan antwortete, er habe es in Paris ratifizieren lassen. Konsul Gaillard erklärte jedoch, er habe nicht den Auftrag, in Erörterungen einzutreten. Als der Sultan darauf wegen der endgültigen Annahme von zwei oder drei Punkten Vorbehalte machte, zog sich der Konsul zurück und ließ die französische Kolonie wissen, daß sie mit den Vorbereitungen zur Abreise beginnen möge; gleichzeitig traf er selber entsprechende Vorbereitungen. Kummere ließ der Sultan für Donnerstag den 24. Februar den Konsul wieder zu sich bitten. Das Ergebnis der Unterredung ist noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß die Entscheidung des Sultans angesichts der Möglichkeit der Abreise aller Franzosen für die Regelung der Frage vollkommen günstig ausfallen werde.

* Paris, 1. März. Nach einer Havasmeldung aus Fez, hat der Sultan die Abkommen mit Frankreich endgültig ratifiziert.

* Paris, 1. März. Wie aus Fez gemeldet wird, stimmte der Sultan auch der von der französischen Regierung erhobenen Forderung zu, daß die Stellung und Tätigkeit der französischen Militärmission durch die jüngst angeworbenen türkischen Offiziere in keiner Weise beeinträchtigt werden dürfe.

* Madrid, 1. März. Wie die Correspondencia d'España aus Sevilla berichtet, soll Seine Majestät der König beabsichtigen, in der nächsten Woche mit dem Kriegsminister Melilla zu besuchen.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 1. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Minister Freiherrn von Marschall zur Vortragserstattung. Hierauf meldete sich der Oberst von Chelius, Kommandeur des Leibgarde-Gusarenregiments, Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Darnach empfing Seine königliche Hoheit zur Überreichung der Monatsrapporte den Obersten Freiherrn von Rittwitz, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, den Obersten von Fiebig, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badischen) Nr. 14, und den Oberstleutnant Thum von Neuburg, Kommandeur des 1. Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20.

Im Laufe des Nachmittags und Abends folgten die Vorträge der Geheimräte D. Helbing, Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

* (90. Geburtstag.) Herr Geheimrat und Kammerherr Philipp von Chelius feierte gestern in voller Rüstigkeit, von allen Seiten aus nah und fern herzlich beglückwünscht, seinen 90. Geburtstag. Nachmittags brachte die Kapelle des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 dem Jubilar vor seiner Wohnung ein Musikständchen dar.

Z. (Mavierabend Nisler.) Eduard Nisler bereitete am Montagabend mit seinen künstlerisch ausgereiften und trotz des virtuellen Einflusses männlich gefunden Mavierorträge den Besuchern seines Konzerts erlesene Genüsse. Sein technisch glänzendes Spiel ist schon oft gerühmt worden, desgleichen die Großzügigkeit seiner Auffassung, trotz der bis in die intimsten Einzelheiten sich erstreckenden Durchdringung der Kompositionen. In außerordentlich plastischer, rhythmisch scharfer Weise brachte er zunächst die unter den Beethoven'schen Sonaten gewaltig aufragende „Appassionata“ zu Gehör; die Leidenschaft-durchzitterten, äußerst temperamentvoll empfundenen Außenzüge gaben ein padendes Bild des düsteren Tongemäldes, denen Nisler in den trostreichen Klängen des frei variierten Adagio einen wirksamen Gegensatz schuf. Besonders reizvoll spielte der Künstler weiterhin die poeetisch gefüllten, bald innig zarten, bald stürmisch aufwallenden Fantasiestücke Schumanns, während die in der letzten Nummer gebotenen Ritzischen Kompositionen durchaus virtuos den Schmuck trugen. In der Vogelpredigt des hl. Franz von Assisi, einer Etude und der schwebenden E-dur-Polonaise hatte man vollauf Gelegenheit, sowohl seine elegante, nie verlagende Technik, wie sein feuriges Empfinden und die in der Polonaise nur etwas zu überwältigende — physische Kraft zu bewundern. Den Vorträgen folgte so begeisterter Beifall, daß Herr Nisler ein weiteres Virtuosenstück, eine Bearbeitung des „Spinnelieds“ aus dem „fliegenden Holländer“ folgen ließ.

£ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Am gestrigen Vortragsabend konnte sich das zahlreich erschienene Publikum an Herrn Hofschauspieler Wassermann ausgezeichnete Rezitationskunst erfreuen; er las Wilhelm Schmidtbonns Schauspiel „Der Graf von Gleichen“, dessen großer Erfolg am „Deutschen Theater“ in Berlin dem jungen rheinischen Dichter rasch einen Namen gemacht hat. Herr Wassermann gab einleitend ein Bild von dem Leben und Streben des Verfassers, sowie eine kurze Einführung in das Werk, das der Sage vom Grafen von Gleichen, der, von den Kreuzzügen zurückkehrend, eine junge Türkin, die er lieb gewonnen, in seine Burg heimführte und mit ihr und der angetrauten Gattin in einer Doppelhele lebte. Der Dichter gestaltet aus der Liebe des Mannes zu zwei Frauen, die beide seiner begehren, den tragischen Konflikt, den er, wenn auch nicht sehr tiefgründig, so doch in form-schönem, dramatischem Aufbau zur erschütternden Lösung führt. Während die Türkin, der heimischen Sitte gemäß, es wie etwas Selbstverständliches leicht trägt, die Liebe des Mannes mit der anderen zu teilen, kann die Gräfin das nicht verwinden; quälende Eifersucht treibt sie zum Morde der Nebenbuhlerin, worauf sich der Gatte von ihr wendet, um auf Nimmerwiederkehr in die Welt hinauszureiten, den Tod zur Seite, der sich als geheimnisvoller Begleiter zu ihm gesellt. — In der meisterhaften Vorlesung brachte Herr Wassermann die Schönheiten der Sprache, alle Stimmungen und Empfindungen zu voller Wirkung; sichtliche Spannung und lebhafter Beifall zeugten von dem starken Eindruck, den das Werk auf die Hörer ausübte. Herr Wassermann erwähnte auch, daß gleichzeitig mit der hiesigen Rezitation des „Grafen von Gleichen“ in Berlin in den Kammerspielen des Deutschen Theaters ein neues Werk Schmidtbonns, das den eigenartigen Titel „Gilfe! Ein Kind ist vom Himmel gefallen“ führt, seine Uraufführung erlebe; wie heute die Blätter melden, war es dabei dem Dichter nicht vergönnt, einen neuen Erfolg zu feiern; u. a. wird der „Zrk. Btg.“ telegraphiert, daß die Schmidtbonnsche Tragikomödie „unter eisigem Schweigen zur Ruhe bestattet wurde“.

* (Romeo-Abend.) Am Montag den 7. März wird Herr Fritz Köhmbild unter Mitwirkung von Frau Dir. Rachel-Bender, Ehrenmitglied unseres Hoftheaters, Frau Hofopernsängerin Olga Kallense, Frä. Mathilde Sommer sowie Arturo

Sartori (Klavier) einen bunten Abend veranstalten, dem sich sicherlich ein allgemeines Interesse zuwenden wird. Herr Fritz Köhmbild ist durch seine humorvollen dichterischen Leistungen wohl bekannt, und bürgt für einen genussreichen Abend. Mit besonderer Freude dürfte die allseitig beliebte, frühere langjährige Hofschauspielerin Frau Dir. Rachel-Bender begrüßt werden, welche seit ihrem Fortgang vom Hoftheater erstmalig wieder vor das hiesige Publikum tritt. Der Meintrag ist bestimmt für den deutschen Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien (Abt. Karlsruhe) unter dem Protectorat Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin. Das Arrangement liegt in den Händen der Hornmusikalienhandlung Hugo Kuntz, woselbst auch die Eintrittskarten zu haben sind.

* (Württ. Kavalleristenverein.) In feierlicher Weise beging am Samstag der Württ. Kavalleristenverein die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs von Württemberg. Der Vorsitzende Fischer hielt eine Begrüßungsansprache, die in einem Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog ausklang. Die Feste hielt der Ehrenvorsitzende Hambsch, die mit einem Hoch auf Seine Majestät den König von Württemberg schloß. Ein zweifacher sowie eine Kaiserhoffiziere brachten rege Unterhaltung. Später hielt auch der Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Generalleutnant Fritsch, eine Ansprache. Dem Vorsitzenden ging durch den General der Infanterie u. Generaladjutanten Fehr, v. Wiffinger folgendes Schreiben zu: „Seine Majestät der König, Altes hochfürstlichem ich die tiefempfundene Glück- und Segenswünsche des Württ. Kavalleristenvereins Karlsruhe zum heutigen Geburtsfest überbracht habe, beauftragen mich, Euer Wohlgebornen und dem Verein Allerhöchstden besten Dank für dieses Zeichen treuer Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen.“

* (Die Fleischversorgung der Stadt Karlsruhe im Monat Januar.) Zu den Viehmärkten im Städtischen Viehhof wurden 157 (1909: 188) Ochsen, 231 (184) Kühe, 250 (196) Rinder, 123 (108) Ferkel, 1410 (1402) Kälber und 3284 (2567) Schweine aufgetrieben. Geschlachtet wurden 348 (330) Ochsen, 313 (249) Kühe, 285 (257) Rinder, 130 (137) Ferkel, 1806 (1749) Kälber und 2447 (1861) Schweine. Eingeführt wurden außerdem noch 127 500 (192 375) Kilo Fleisch. — Die Vieh- und Fleischpreise betragen für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 74,5—79,5 Pf. (1909: 74—79,5 Pf.), Kühe 50,5 bis 59 Pf. (53—62 Pf.), Rinder 75,5—78,5 Pf. (74,5—77 Pf.), Ferkel 63,5—68,5 Pf. (65—68,5 Pf.), Kälber 83—91 Pf. (77 bis 86 Pf.) und Schweine 74—76 Pf. (71—73 Pf.). Nach Angabe der Metzgerei lieferte das Pfund Ochsenfleisch 80 bis 84 Pf. (1909: 80—84 Pf.), Rindfleisch 76—80 Pf. (76—80 Pf.), Kalbfleisch 50—60 Pf. (50—60 Pf.), Kalbfleisch 80—90 Pf. (80 bis 86 Pf.) und Schweinefleisch 84—96 Pf. (80—90 Pf.).

— (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 25. Februar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Mühling. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Diebold. Im Monat Dezember übernachtete der Wädereggelle Gustav Wirtel aus Anielingen in der Bekauung einer in der Schützenstraße wohnenden Witwe. Bei dieser Gelegenheit entwendete er derselben eine Damenuhr nebst Kette im Werte von 27 M. und den Geldbetrag von 3 M. Diese Tat hat er nun mit sechs Monaten Gefängnis zu büßen. — Ein schon mehrfach vorbestrafter Betrüger ist der Tagelöhner Joseph Pfeiffinger aus Tiefenbrunn. Heute stand er wegen einer hier verübten Heiratsschwindel vor Gericht. Er hatte während des letzten Sommers ein hier bedienstetes Mädchen kennen gelernt, dem er von Mitte Juli bis Anfangs Januar d. J. durch das Versprechen, daß er es heiraten werde, den Geldbetrag von 260 M. entlockte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

— (Aus dem Polizeibericht.) Gestern nachmittag 3¼ Uhr ist in einer Spegereihandlung in der Luisenstraße dadurch ein Kellerbrand entstanden, daß das Dienstmädchen beim Ablassen einer Flasche Spiritus aus dem Faß offenes Licht verwendete und aus Unvorsichtigkeit die auf den Boden niedergefallene Flasche sowie das Licht umwarf. Der aus der Flasche fließende Spiritus geriet dabei in Brand. Das Feuer konnte, ehe es sich weiter ausbreitete, durch den Spegereihändler durch Aufwerfen von Padluchern erstickt werden, so daß ein Schaden nicht entstanden ist. — In der Nacht zum 27. v. M. kam einem Herrn in einem Cafe auf der Kaiserstraße ein schwarzer, langhaariger Überzieher im Werte von 75 M. abhanden. — Im Kollosum wurden in der Nacht zum 28. v. M. zwei Herren ihre Portemonnaies gestohlen. Der Täter wurde in der Person eines 22 Jahre alten Maurers aus Verona ermittelt und festgenommen.

— r. Freiburg, 28. Febr. Die gestrige Bestattung des Stadt- und Konferenzrabbiners Dr. Adolf Lewin, der am Donnerstag auf der Fahrt nach dem Landesgefängnis zur Ausübung der Seelsorge plötzlich im Wagen verstorben war, gestaltete sich zu einer ergreifenden Trauerfeier. Als Vertreter des Kultusministeriums hatte sich Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm, zugleich Ministerialkommissar beim Oberrat der Israeliten, eingefunden. Von den Mitgliedern dieser Behörde waren Geh. Oberregierungsrat Dr. Mayer, Rechtsanwält Dr. Kaufmann, Prof. Dr. Köpny und die Konferenzrabbiner Dr. Appel und Dr. Stedelmacher erschienen, die übrigen durch bringende Umstände verhindert. Die staatlichen und städtischen Behörden Freiburgs vertraten der Großh. Landeskommissar, der Großh. Amtspräsident, der Oberbürgermeister und die Bürgermeister. Aus allen Teilen des Landes waren Kollegen des Verstorbenen, Vorsteher und Bezirksälteste, Lehrer und Kantoren sowie Vertreter von Wohltätigkeitsanstalten anwesend. Die israelitische Gemeinde Freiburg war wohl vollständig verammelt, aus den dem Verstorbenen unterstellten Bezirken Freiburg und Sulzburg eine überaus große Zahl. Um halb 2 Uhr fand eine Trauerfeier in der dicht gefüllten Synagoge statt, deren Mittelpunkt die eindrudsvolle Trauerrede des jugendlichen Stellvertreters des Verstorbenen, Rabbiners Dr. Vech, bildete. Die Leichenrede auf dem Friedhofe hielt in seiner edeln und unübertrefflich warmen Weise Konferenzrabbiner Dr. Stedelmacher von Mannheim, der im Anblich an das am Tage vorher in den Synagogen belesene Wort des Propheten Eisa „Dein Knecht bin ich und nach deinem Worte habe ich alles dies getan“ ein prächtiges Bild gab von der reichen und tiefgründigen Lebensarbeit des Verstorbenen, der zuletzt in seiner monumentalen „Geschichte der badischen Juden seit der Regierung Carl Friedrichs“ gipfelte. Namens der Gemeinde Freiburg dankte der Vorsteher Rechtsanwält Raffewitz für die aufopfernde Pflichterfüllung des Verewigten, der durch seine bald 25jährige Tätigkeit in der Gemeinde mit dieser innig verwaschen war und besonders den Armen und Bedrängten ein unermüdlicher Helfer und Berater war. Geh. Oberregierungsrat Dr. Mayer, der Kollege des Verstorbenen im Oberat, rühmte seinen reichen Geist, seine ernste Wissenschaftlichkeit, sein tiefes Empfinden und seinen geraden, tapferen Charakter, durch welche Eigenschaften er der Gemeinde und dem Bezirk Freiburg eine Ehre, dem badischen Rabbinerstande eine Zierde und seinen Freunden eine Freude gemorden sei. Manche Ansehung hätte er sich ersparen können, wenn er mehr Anlehnung gewesen wäre, wenn er mit der ergebenen tiefen Frömmigkeit sich begnügt und weniger die Förderung des Gemeinwohls, die neue Mittel und Wege erforderte, im Auge gehabt hätte. Allein seine Pflichten

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Freifrau

Mathilde v. Edelsheim

geb. Freiin von Spiegel

nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Tröstungen der kathol. Kirche, zu sich abzurufen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1910.

Anna Freifrau von Gemmingen-Guttenberg
geb. Freiin von Edelsheim

Sigmund Freiherr von Gemmingen-Guttenberg
Grossh. Bad. Kammerherr und Hofmarschall

Marie Freifrau von Rotberg
geb. Freiin von Gemmingen-Guttenberg

Hans Freiherr von Gemmingen-Guttenberg

Luise Freiin von Gemmingen-Guttenberg

Edgar Freiherr von Rotberg
Oberleutnant im Leib-Grenadier-Regiment

Wilhelm Freiherr von St. André
Grossh. Bad. Kammerherr

Hans-Ludwig Freiherr von Rotberg

Die Beisetzung findet Mittwoch den 2. März um 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Das Seelenamt wird Samstag den 5. März 9^{1/4} Uhr in der Kirche Sankt Stefan abgehalten.

8743

Trauerhüte Trauerkleider Blusen und Röcke Crepe-Schleier

in grösster Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre
stets vorrätig.

8.864

Auswahlsendungen bereitwilligst.

E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74.

Direktion:
G. Kiefer.

Colosseum

Telephon: 1938
vorm. 10-12 Uhr

Engagiertes Künstler-Personal für das Programm vom 1. - 15. März d. J.

Gerly Anutroff, Soubrette mit Verwandlungen.
The Lelines, Comedy Acrobats.
BORUSSIA-Sextett, Damen-Gesang- und Tanz-Ensemble mit militärischen Gewehr-Exercitien.
Mac Sovereign, Phänomenaler Diabolo-Künstler.
Marga Louison, in ihrem Repertoire.
Sisters Andersen, Antipoden-Spieler.
Anton Sattler, Altal-Sänger.
M. R. Morello, tom. Jongleur. — **Alfred von Bartels**, Humorist.
Kasseneröffnung: 7 Uhr. Anfang: 8 Uhr. Ende: gegen 11 Uhr.

8720

8720

Dr. Fröhlich verreist!

April und Mai — Zum Mittelmeer.

Sprechstunden dann • an Bord der großen Salon-Jacht • „**lle de France**“ • auf ihren beiden • erstklassigen, preiswerten • konkurrenzlos zusammengestellten Fahrten • durch die südliche Frühlingspracht • für Rechnung der • „Freien Deutschen Reisevereinigung“ • vom **15. April** bis **1. Mai** u. **4. bis 21. Mai** • welche alle landschaftlich • völkerrundlich und historisch • hervorragenden Stätten in • **Frankreich** • **Spanien** • **Nord-Afrika** • **Griechenland** • und **Italien** berühren • wie: **Marseille** • **Barcelona** • **Palma** • **Algier** • **Blida** • **Tunis** • **Carthago** • **Palermo** • **Messina** • **Taormina** • **Malta** • **Piräus** • **Athen** • **Corfu** • **Cattaro** • **Venedig** • **Rom** • **Neapel** • **Capri** und **Montecarlo**. • **Jeder kann mitfahren!** Denn **Gesellschaft wie immer ausgezeichnet** und **Preis** der ganzen **17- oder 18** tägigen Reise • in bequemster 1-, 2- oder 3 bettiger Außenkabine • **Betten nicht übereinander** • von **550 Mk.** an • einschließlich voller Verpflegung mit Wein, aller Ausgaben der Landausflüge • Führung, Wagenfahrten • Sonderzüge, Hotels • Trinkgelder usw. • **Nur teilweise Belegung des Dampfers • keine Ueberfüllung!** • Für alleinreisende Damen Familien- u. Gesellschaftsanschluss. Prospekt kostenlos durch **Redakteur Baumm** in **Duisburg 201**.

Todes-Anzeige.

Montag den 28. Februar, abends 6 Uhr, verschied nach längerem Leiden

Herr Professor

Karl Goos.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen trefflichen feinsinnigen Lehrer und liebenswürdigen, von uns allen hochgeschätzten Amtsgenossen.

Karlsruhe, den 1. März 1910.

8744

Namens des Lehrerkollegiums
des **Karlsruher Gymnasiums**
Dr. J. Häußner, Direktor.

Zur **Abhärtung** des **Körpers** benütze man regelmäßig das Schwimmbad im **Friedrichsbad**.
1 Karte 10 Karten 100 Karten
Mk. —.40 Mk. 3.— Mk. 30
Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 25 Pfennig. F 121

Neu eröffnet!

Billiger wie jede Konkurrenz
Man rufe

Grüne Radler

oder **Telephon 2823.**
Bureau Zähringerstr. 37
bei der Kronen-Apotheke.

Kranke nach Madeira

führt älterer, erf., verheirat. **Arzt** Ende März zirka 3 Monat. Off. sub. D 599 an **Daube & Co., Hamburg.**

Nächste Woche

Ziehung 12. März 1910

Bad. Rote +

Geldlotterie

44 000 M.
2 Hauptgewinne in Bar
20 000 M.
586 Geldgewinne
14 000 M.
2800 Geldgewinne
10 000 M.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.,
Porto u. Liste 30 Pf.

Triberger Lose

Ziehung 11. Mai 1910
Gesamtwert der Gewinne

11 000 M.

4 000 M.

Lose à 50 Pf., 11 Lose 5 M.,
Porto u. Liste 25 Pf.

J. Stürmer

Strassburg i. E.
Langestraße 107

8719

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Brennerei-Fabrikation (vorm. G. Ginner) in Karlsruhe-Grünwinkel.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** auf

Mittwoch den 23. März 1910, nachmittags 3 Uhr,

in den oberen Saal des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 28, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1909.

2. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.

3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.

4. Neuwahl des gesamten Statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsrats.

Dieserjenige Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am fünften Werktag vor der Versammlung in **Karlsruhe-Grünwinkel** bei der **Gesellschaftskasse**, in **Karlsruhe** bei den Herren **Straus & Co.**, oder der **Filiale der Rheinischen Creditbank**, in **Mannheim** bei der **Rheinischen Creditbank** oder der **Süd-deutschen Discontogesellschaft A.-G.**, in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **C. Ladenburg**, in **Berlin** bei dem Bankhause **C. Schlesinger-Trier & Co., Commanditgesellschaft auf Aktien** oder bei einem Notar zu hinterlegen.

Ueber die geschlossene Einreichung der Aktien wird eine Bescheinigung, sowie für die Teilnahme an der Generalversammlung eine Legitimationskarte erteilt.

Karlsruhe, den 1. März 1910.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Dr. Binz.

8719

Konrad Schwarz
nur Waldstr. 50 Tel. 352
Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Werkstätte, Neu-
anlagen u. Reparaturen
bei billig. Berechnung
Großes Lager — Rabatmarken.

Liegenschaftsversteigerung.

§. 703. Triberg. Infolge richterlicher Verfügung werden am **Montag** den **11. April 1910, vormittags 11 Uhr**, im Rathaus in **Triberg** die nachbeschriebenen Liegenschaften der **Holzhandl. Hermann Winterroth Ehefrau Theresia geb. Dold** in **Triberg** öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim Notariat eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften und Schätzung. **Gemarkung Triberg.**

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache nebst Haus- und Hofplatz sowie eine Sägmühle mit Dampftrieb nebst dazu gehörigem Bretterschopf und Wasserkrast und ca. 369 a Wiesfeld. Schätzungswert ohne Zubehör: 96 500 M., mit Zubehör: 97 735 M.

2. 169,08 a Hochwald und 38,6 a Feld mit darauf erbauter dreistöckiger Villa. Schätzungswert: 48 000 M.

Beide Grundstücke liegen in der Nähe des Bahnhofes.

Triberg, den 23. Februar 1910.

Groß. Notariat:
Metel.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 1. April d. J. wird ein neuer Gemeinamer Vinnentarif der Wegstalbahn, Kaiserstuhlbahn und Zell-Todtnauer Eisenbahn für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Geprehgut, Leichen, lebenden Tieren und Gütern eingeführt. Der hierdurch zur Aufhebung kommende Vinnentarif vom 1. Mai 1907 nebst Nach-

trägen für genannte Bahnen behält noch Gültigkeit bis zum 1. Juli d. J., soweit Fahrpreis- oder Frachterhöhungen oder andere Erhöhungen der Beförderungsbedingungen eintreten.

Die in den Tarif aufgenommenen besonderen Ausführungsbestimmungen sind gemäß den Vorschriften unter § 2 der Eisenbahn-Befehrsordnung genehmigt.

Der neue Tarif enthält Bestimmungen und Ergänzungen der bisherigen besonderen Ausführungsbestimmungen.

Darmstadt, den 1. März 1910.

Die Direktion.

Holzschmittwaren- und Rund- hölzer-Berdingung.

Wir haben nach Maßgabe der Verordnung Groß. Finanzministerium vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen die Lieferung von:

Holzschmittwaren und Rundhölzern aus Kottannen, Weichtannen und Kiefern.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift:

„**Berdingung 8. März 1910**“ versehen, spätestens

Dienstag den 8. März 1910, vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. §. 381.3

Karlsruhe, den 14. Februar 1910.

Groß. Verwaltung
der Eisenbahnmagazine.

Schweizerisch-österreichischer Personenverkehr.

Auf 1. Mai d. J. treten im österreichisch-schweizerischen Personenverkehr infolge Änderung der Grundtagen der österreichischen Staatsbahnen Tarifierhöhungen ein.

Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau.

Karlsruhe, den 28. Februar 1910.

Groß. Generaldirektion
der Badischen Staatsbahnen.

8720

8720